

"Das Schnitzel etwas angebrannt, [...]"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfwahl, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.



12 Tabletten Fr. 1.80

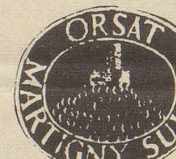
Da chasch de lache — der Heiri, leicht schwankend, verlangte im «Laden» ein Mittel für bessere «Straßenhaltung». Und was brachten die ihm: ein

Bel-Fix
das Haarfixativ erfolgreicher Männer ...



Lie de Montibeux

Eine edle Weindruse aus würzigem Walliser-Fendant

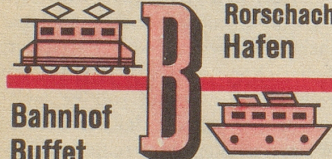


A. Orsat S.A. Martigny

B Rorschach Hafen

Bahnhof Buffet

H. Lehmann, Küchenchef



LE Mandarin



La peritif préféré

Société Anonyme E. Cusenier fils aîné Bâle 13

glaube ich, daß die liebe SBB ihre soliden Errungenschaften — um zum Beispiel unsern müden Leib zu entlasten —, nicht einem falschen Fortschritt preisgeben sollte, welcher keiner ist. Margaretha

Liebes Bethli!

Wir haben über beiliegendes Inserat sooo gelacht! Vielleicht können Sie es verwenden.

Heirat

Solider, gesunder, aufrichtiger Witwer, in den 60er Jahren, des Alleinseins müde, sucht gesunde, sympathische 60jährige Frau oder Tochter aus dem Mittelstand, um mit ihr zusammen einen glücklichen, sorgenlosen Lebensabend zu verbringen. Gewicht nicht über 70 kg, Größe nicht über 170 cm. Geschiedene nicht erwünscht. Diskretion Ehrensache. Selbstinsistent. Offerten unter Chiffre an Publicitas Luzern

Die Situation auf dem «Heiratsmarkt» wird für die Damen verzwickter, wenn sogar Gewicht und Größe vorgeschrieben bzw. gewünscht werden. Was meinen Sie dazu?

Mit freundlichem Gruß und besten Wünschen zu Ihrer Redaktionsarbeit, die sogar im Kloster gewürdigt wird und Beachtung findet.

Ihr P. Gerald Forster
Kap. Kloster Stans NW

Lieber Pater Gerald! Wir haben's wirklich nicht leicht, wenn wir jetzt auch noch nach einem bestimmten Lebensgewicht geheiratet werden! Da muß ich froh sein, daß ich vor 33 Jahren noch untergekommen bin! Vielen herzlichen Dank für Ihre freundlichen Worte. Bethli

Angelo

Angelo Flückiger verdankte seiner italienischen Mutter nicht nur den klangvollen Vornamen, sondern auch die sehnsüchtig feuchten Mittelmeeraugen. Den Rest aber hatte er vom Vater: eine stämmige Gestalt, dazu einen blonden, eckigen Kopf von der Art, die im Bernbiet häufig vorkommt und allgemein, auch von sonst ganz netten Leuten, «Tütschligring» genannt wird.

Als Schüler war er angenehm, wenn auch gelegentlich etwas verwirrt. Hatte er nämlich eine gesunde helvetische Sündenmürggelei begangen, so neigte er sanft den Kopf, wie eine Perugino-Madonna, und legte die ganze Schwermut einer uralten, durch viel Leid gegangenen Rasse in seinen Blick. Unbewußt, vermutlich, aber leider hier und da wirksam, obschon wir hätten Bescheid wissen können, denn wenn er sich heimlich mächtig auf unsere Kosten freute, glühten seine abstehenden Ohren stets feuerrot. Eines Tages leuchteten sie wie zwei Fanale, während er mit ungewohn-



tem Eifer an einem Aufsatz werkte, einer lang und umständlich vorbereiteten Reisebeschreibung, bei der es darauf ankam, möglichst treffende Ausdrücke zu finden und Aufzählungen zu vermeiden.

Angelo war zuerst fertig und hatte als Vorwurf die letzte Schulreise gewählt, was man nicht etwa mußte, bloß durfte.

«Aha», dachte ich und sah vorbei an den schwimmenden Augen, deren Ausdruck Raffael und Tizian begeistert hätte. Ich hielt mich an die Ohren und begann deshalb ehrlich gespannt zu lesen. Da stand es: «Mittags vertilgten wir eine Bratwurst, Teigwaren und Salat. Die Lehrer begnügten sich mit etwas Besserem.» Marie

Keine Bleistiftlein!

Wir haben schon viel gelesen — und gesehen! — von den argen Schäden, die die Bleistiftabsätze Parkett- und

andern Böden sowie Teppichen usw. zufügen. Kürzlich wurde im ehemaligen Sommerkasino in Basel das neuingerichtete, sehr reizvoll ausgestattete «Jugendhaus» eröffnet und dem Publikum zur Besichtigung freigestellt. Ein Anschlag verbot das Tragen von spitzen Absätzen für das ganze Haus. Natürlich nicht nur für die Besichtigung, sondern für die Dauer, und mit Recht. Anlässlich der Einweihung mußten ein paar Dutzend Besucherinnen ihre Schühlein ausziehen, um das Haus in Strümpfen zu durchwandern.

Liebes Bethli!

Ich bin keine saure alte Jungfer. Ich lache sehr sehr gerne. Ich lache über meinen fröhlichen Bastard-Hund. Ich lachte im Film «Der fliegende Professor» und in vielen englischen Lustspielen. Aber warum das Publikum in einem Zürcher Kino mit 1155 Plät-



«Das Schnitzel etwas angebrannt, die Kartoffeln nicht ganz durchgekocht, und eine wässrige Sauce darüber — ich bin nämlich auf einer Geschäftsreise und sehne mich nach meiner Frau.»